

KaninchenInfo EU

www.kanincheninfo.eu

Vom (Un-)Sinn mit Pellets und Trockengemüse

Jeder von uns kennt es und viele verfüttern es: Die Rede ist von getrocknetem Gemüse, Obst und Kräutern, entweder einfach nur getrocknet oder zu Pellets gepresst, als Leckerchen oder als fester Bestandteil des täglichen Futterplans.

Trockengemüse und Pellets sind praktisch, im Vergleich zu frischem Futter lassen sie sich länger und bequemer lagern. Sie werden in immer mehr Onlineshops feilgeboten, selbst von so genannten „Tierschutzvereinen“ verkauft und als angeblich „gesunde Alternative“ zu getreidehaltigem Futter suggeriert.

Aber wenn wir einmal genauer hinschauen, stellen sich einem gleich mehrere Fragen.

Wie gesund sind Pellets und Trockengemüse tatsächlich? Sind sie wirklich so gesund, wie wir glauben, oder gibt es auch Nachteile, die diese Art der Fütterung mit sich bringt?

Dafür ist es von Nutzen, einmal zu betrachten, wie denn Pellets eigentlich hergestellt werden.

Zunächst werden die Zutaten, also Obst, Gemüse oder Kräuter sehr fein gemahlen. Unter Druck und Hitze werden sie dann in Form gepresst. Bereits an dieser Stelle gibt es allerdings das erste Problem, denn oft ist die Temperatur beim Pressen der Pellets so hoch, dass hitzeempfindliche Vitamine zerstört werden. Um diesen Verlust wieder aufzuwiegen, müssen den Pellets anschließend wieder künstlich Vitamine zugesetzt werden.

Problematisch ist auch die Beschaffenheit der Pellets. Werden sie ins Mäulchen genommen, ist es, damit die Pellets geschluckt werden können, nicht nötig, dass das Kaninchen diese richtig kaut, da sie keine ausreichend langen Fasern enthalten. Oft werde sie lediglich mit den Backenzähnen zerquetscht. Bei dem Verzehr der Pellets findet also der notwendige Abrieb der Backenzähne nicht statt. Das Mahlen und Kauen der Nahrung ist aber für die Durchblutung des Kiefers und den korrekten Abrieb der Backenzähne enorm wichtig!



Typische schmerzhafte Fehlstellung der Backenzähne.
Ursache ist fast immer das Verfüttern von Trockenfutter.



Wichtig für die Zahngesundheit ist langes Mahlen.
Trockenfutter wird aber nur zerquetscht.

Ein weiteres Problem stellt sich auch bei den verarbeiteten Pflanzen selbst, denn für die Herstellung werden oft keine reinen Biofrüchte verwendet. Besonders getrocknetes Obst ist sehr anfällig gegenüber Parasitenbefall, weshalb die Früchte während des Trocknungsprozesses mit einem Schädlingsbekämpfungsmittel, dem Nervengas Methylbromid, begast werden, welches im Verdacht steht, bereits in geringen Mengen krebserregend zu sein. Der Einsatz von Methylbromid ist außerdem auf den Verpackungen nicht kennzeichnungspflichtig!

Auch werden Früchte, damit sie nicht dunkel und unansehnlich werden, mit einer Schwefelverbindung behandelt, die in hohen Dosen ebenfalls gesundheitsschädigend ist.

Selbst wenn der Hersteller vermerkt, dass die verwendeten Früchte nicht geschwefelt wurden, so sei doch erwähnt, dass der Einsatz von Schwefel erst ab einer Menge von 10 Milligramm pro Kilogramm kennzeichnungspflichtig ist. Es ist also durchaus möglich, dass selbst Früchte, die nicht gekennzeichnet sind, behandelt wurden.

Bei Kaninchen verhält es sich so, dass grobe Nahrung recht schnell den Darm passiert, da diese zügig weiter geschoben werden kann. Da die in den Pellets verwendeten Zutaten aber sehr fein vermahlen wurden, hat der Nahrungsbrei mit seiner feinen Struktur eine viel längere Verweildauer im Darm, entsprechend können diese Schadstoffe viel besser aufgenommen werden. Außerdem kann es durch den verlängerten Aufenthalt des Futterbreis zu Fehlgärungen kommen.

Nun gibt es Obst, Gemüse und Kräuter aber nicht nur in pelletierter Form, sondern auch getrocknet. Allerdings sind auch diese Futtermittel nicht ganz unproblematisch. Zunächst einmal fehlt es getrocknetem Obst, Gemüse und Kräutern an einem: Wasser.

Und bereits an dieser Stelle können Probleme auftauchen. Kaninchen nehmen einen großen Teil ihres täglichen Flüssigkeitsbedarfs über die Nahrung auf, mit **frischem** Gemüse, Gräsern, Kräutern und Obst.

Wird nun an Stelle von frischem, getrocknetes Futter gereicht, so ist das Kaninchen gezwungen, das Wasser, das es nicht über sein Futter aufnimmt, über das Trinken aus dem Napf zu ersetzen. Leider tun dies jedoch nicht alle Kaninchen.

Die Kaninchen nehmen also weniger Wasser auf, setzen dem zufolge auch weniger Urin ab, die Nieren und die Blase werden nicht mehr in dem Maße durchgespült, wie bei der Ernährung mit frischem Futter. In Folge dessen fällt es Calciumkristallen viel leichter, sich beispielsweise in der Blase zu sammeln und dort zu Blasenschlamm und –steinen zu führen.

Ein weiterer Nachteil ist die Tatsache, dass in getrocknetem Gemüse Zucker und Stärke frei vorliegen. Zucker und Stärke sind Energielieferanten, sowohl für das Kaninchen als auch für die im Blinddarm befindlichen, wichtigen Bakterien. In frischem Gemüse sind Zucker und Stärke durch intakte Zellwände der Pflanzenzelle geschützt.

Die Zellwände bestehen wiederum aus Zellulose, die allgemein sehr schwer verdaulich ist. Zellulose ist ein sehr langkettiges Molekül, das in Verbindung mit Wasser sehr flexibel und widerstandsfähig ist. Beim Kaninchen kann Zellulose nur im Blinddarm verdaut werden, weil nur dort die wichtigen Bakterien für diesen Vorgang vorhanden sind.

Während das frische Gemüse also durch den Verdauungstrakt wandert, sind der Zucker und die Stärke in einer Art "Käfig" aus Zellulose sehr gut geschützt und gelangen nun in den Blinddarm des Kaninchens. Erst dort gibt es Blinddarmbakterien, die in der Lage sind, die Cellulose zu zersetzen. Als "Belohnung" für ihre Arbeit erhalten diese Bakterien dann den im Zellulosekäfig eingeschlossenen Zucker und die Stärke. Diese liefern den Blinddarmbakterien Nahrung, welche das Wachstum dieser wichtigen Bakterien unterstützt.

Wird dem frischen Gemüse nun das Wasser entzogen, so verliert auch die Zellulose ihre Stabilität. Der "Käfig", der Zucker und Stärke vorher bis zur Ankunft im Blinddarm geschützt hat, ist nun "morsch", er kann Zucker und Stärke nicht mehr schützen. Bis zum Blinddarm ist der Weg fürs Futter aber noch weit und ehe das Futter im Blinddarm ankommt, muss es erst einmal andere Teile des Darms passieren. Hier lauern allerdings auch noch andere Bakterien. Beim frischen Gemüse waren Stärke und Zucker durch ihren Zellulosekäfig geschützt, da dieser Käfig aber nun morsch ist, fällt es anderen Bakterien leicht, an den Zucker und die Stärke zu gelangen. Aufgrund des plötzlichen, hohen Nahrungsangebots können sich nun auch im Kaninchendarm ungeliebte Bakterien stark vermehren.

Die wichtige Zusatznahrung für die Blinddarmbakterien ist also schon vorher gefressen worden, die schädlichen Bakterien können sich hingegen durch die bereits vorher erhaltenen Energie sehr gut vermehren. Auf diese Weise kann die Darmflora des Kaninchens dauerhaft aus dem Gleichgewicht geraten, es wird anfälliger und hat häufiger Probleme mit der Verdauung.

Schon so manches Kaninchen ist auch bereits qualvoll erstickt, als es beim Fressen einen Pellet in die Nase bekam, wo dieser aufgrund der Feuchtigkeit aufquoll.

Fazit: Gerade Obst und Gemüse kann fast jederzeit **frisch** im Supermarkt oder beim Bauern bezogen werden. **Getreidefreies Trockenfutter gehört genauso wenig auf den Speiseplan der Kaninchen, wie getreidehaltiges Trockenfutter.**